



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

"Streit unter Geschwistern - Geschwisterrivalität im Vorschulalter"

verfasst von | submitted by

Birgit Polatschek BSc

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 840

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree pro-
gramme as it appears on the student record
sheet:

Masterstudium Psychologie

Betreut von | Supervisor:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Harald Werneck

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1 Die Familienstruktur Theorie	3
1.2 Theorie zur differenzierten elterlichen Behandlung	5
1.3 Zielsetzung	6
1.4 Fragestellungen	6
1.4.1 Hypothesen	7
2. Methode	10
2.1 Vorgehen	10
2.2 Untersuchungsablauf	10
2.3 Stichprobenbeschreibung	10
2.3.1 Alter der Zielkinder	11
2.3.2 Geschlecht der Zielkinder	11
2.3.3 Beziehungsstatus der Eltern	11
2.3.4 Nationalität der Eltern	11
2.3.5 Ausbildung der Eltern	11
2.3.6 Geschwisteranzahl der Zielkinder	11
2.3.7 Geburtsrang des Zielkindes	12
2.3.8 Altersabstand zwischen den Geschwistern	12
2.4 Messinstrumente / gemessene Variablen	12
2.4.1 Pretest	12
2.4.2 Antagonismus als Subskala	13
2.4.3 Unruhe / Regression als Subskala	14
2.4.4 Negative Verhaltensänderung als Subskala	15
2.4.5 Elterliche Parteilichkeit als Subskala	16
2.4.6 Wettbewerb als Subskala	17
2.4.7 Wärme / Nähe als Subskala	17
2.4.8 In Eigenkonstruktion kreierte Fragen	18
2.5 Auswertung	19
3. Ergebnisse	19
3.1 Deskriptive Statistik und inferenzstatistische Werte	19
4. Diskussion	22
4.1 Limitation	24

4.2 Ausblick	25
5. Literaturverzeichnis	26
6. Tabellenverzeichnis	28
7. Anhang	29
A. Abstract Deutsch	29
B. Abstract Englisch	30
C. Fragebogen	31

1. Einleitung

Die Rivalität unter Geschwistern ist ein weit verbreitetes Phänomen, das durch Konkurrenz, Konflikte und Spannungen zwischen den Geschwistern gekennzeichnet ist. Diese Dynamik entsteht in der Regel aus einer Vielzahl von Faktoren, darunter Altersunterschiede, Geburtsrang, Persönlichkeiten und elterliche Aufmerksamkeit (Buhrmester & Furman, 1985). Geschwister konkurrieren um die elterliche Anerkennung und Ressourcen, was zu Eifersucht und Rivalität führen kann (Jackey, Kennedy & Volling, 2010). Die Rivalität zwischen Geschwistern kann sich auf verschiedene Weise äußern. Durch verbale Auseinandersetzungen, körperliche Kämpfe oder den Versuch, sich gegenseitig in den Leistungen zu übertreffen (Buhrmester & Furman, 1985). Obwohl Geschwisterrivalität ein normaler Teil der Familiendynamik ist, kann sie sowohl positive als auch negative Auswirkungen haben. Auf der positiven Seite kann ein gesunder Wettbewerb das persönliche Wachstum, die Widerstandsfähigkeit und die Entwicklung wichtiger sozialer Fähigkeiten fördern (Howe & Recchia, 2008). Der Begriff Geschwisterrivalität wurde in den 1930er Jahren von dem US-amerikanischen Kinderpsychiater David Levy (1939) eingeführt. Dieser führte Studien mit Kindern im Vorschulalter durch. Während des Untersuchungsvorganges konnten aggressive Reaktionen auf Darstellungen (künstlich hergestellte Puppen) jüngerer Geschwister festgestellt werden. Diese aggressiven Reaktionen der Kinder wurden nicht nur bei amerikanischen Kindern, sondern auch bei Indianern aus Guatemala und Argentinien beobachtet (Levy, 1939). Er betonte weiters, dass solche negativ-aggressiven Gefühle gegenüber neuen Geschwistern im menschlichen Leben weit verbreitet sind. Ebenso hat die psychoanalytische Sichtweise relevante Erkenntnisse zum Konstrukt Geschwisterrivalität beigetragen.

1.1 Die Familienstruktur-Theorie

Einer der Begründer der Familienstruktur-Theorie ist Alfred Adler (1933). Dieser bezieht sich auf die Auswirkungen der auf die familiäre Dynamik sowie in weiter Folge auf die psychische Entwicklung eines Individuums. Die Geschwisterreihenfolge stellt innerhalb der Familienstruktur-Theorie ein relevantes Prinzip dar. Der Tiefenpsychologe betonte die Bedeutung der Geschwisterreihenfolge für die Persönlichkeitsentwicklung. Er argumentierte, dass die Position eines Individuums in

der Geschwisterreihenfolge bestimmte Verhaltensmuster und Persönlichkeitsmerkmale beeinflusst. Beispielsweise könnte das älteste Kind dazu neigen, sowohl Verantwortung als auch die Führung zu übernehmen, während das jüngste Kind eher nach elterlicher Aufmerksamkeit trachtet. Das auch ältere Geschwister Eifersucht erleben, diese aber scheinbar besser regulieren können, konnten McElwain, Miller & Volling (2002) in ihrer Studie zeigen. Die Autoren weisen darauf hin, dass, wenn der emotionale Ausdruck und das Verhalten auf einer globaleren Ebene zusammengefasst wurden, die Korrelationen zwischen der Verhaltensdysregulation und dem eifersüchtigen Affekt bei den älteren Geschwistern moderat waren. Bei den jüngeren Geschwistern war dies nicht der Fall. Die Autoren vermuten, dass ältere Vorschulkinder möglicherweise besser in der Lage sind, sich selbst zu regulieren und weniger auf die externe Regulierung durch Betreuungspersonen angewiesen sind. Daher könnte es bei älteren Geschwistern eine größere Kohärenz über verschiedene Kontexte auf organisationaler Ebene geben, insbesondere in Bezug auf die Beziehung zwischen eifersüchtigen Emotionen und Verhaltensweisen (McElwain, Miller & Volling, 2002).

Ein weiterer wichtiger Punkt innerhalb der Geschwisterreihe ist der Begriff der Entthronung (Kasten, 1993), wonach das ältere Kind durch die Geburt des Geschwisters entthront werde. Von diesem Zeitpunkt an fühlt es sich zurückgesetzt. Es muss lernen zu teilen und steht nicht mehr im alleinigen Mittelpunkt der elterlichen Aufmerksamkeit. Das nun ältere Kind empfindet dem jüngeren Geschwister gegenüber Eifersucht, die sich durch offen dargelegte Ablehnung äußern kann, sowie zu der Entwicklung von feindseligen Impulsen führen kann (Kasten, 1993). Die Familienstruktur-Theorie beinhaltet neben der Geschwisterreihung noch weitere wichtige Aspekte, wie das Geschlecht (Reit, 1985), die Familiendynamik (Adler, 1933; Felson & Russo, 1988) sowie den Altersabstand zwischen den Geschwistern (Adler, 1933; Buhrmester & Furman, 1985; Felson & Russo, 1988).

Adler (1933) postuliert, dass Rivalität vor allem dann entsteht, wenn die Geschwister ungleichen Geschlechts sind. Er vertritt die Ansicht, dass die Geschwisterrivalität vor allem zwischen Bruder und Schwester, sowie umgekehrt, existiert. Gegenseitlicher Ansicht ist Reit (1985). Er geht davon aus, dass Geschwisterrivalität verstärkt bei demselben Geschlecht auftritt. Dabei führt er seine Ansichten auf die gleichen oder ähnlichen Interessen sowie die gleichen oder ähnlichen Bedürfnisse der Geschwister zurück. Ziel der vorliegenden Studie ist

herauszufinden, ob es einen Unterschied zwischen gleichgeschlechtlichen und nicht gleichgeschlechtlichen Geschwistern im Zusammenhang mit der Geschwisterrivalität gibt.

Die Familiendynamik beschreibt die sich ständig verändernden Interaktionen, Beziehungen und Muster innerhalb einer Familie. Es handelt sich hierbei um ein Konzept der Familienstruktur-Theorie, dass sich mit der Kommunikation zwischen Familienmitgliedern, der Verteilung von Rollen, der Lösung von Konflikten und den Auswirkungen von Veränderungen in der Familie beschäftigt (Adler, 1933). Die Familiendynamik geht davon aus, dass eine Familie ein System darstellt, in dem die Handlungen eines Mitglieds Auswirkungen auf alle anderen haben. Veränderungen oder Ereignisse innerhalb der Familie können das Gleichgewicht und die Interaktionen beeinflussen. Dieser Ansatz betont die Wechselwirkungen zwischen den Familienmitgliedern und versucht, Muster und Prozesse zu verstehen, die das Funktionieren der Familie beeinflussen (Adler, 1933). Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, ob das Bildungsniveau der Familie, genauer gesagt, bezieht sich dieses auf die primären Bezugspersonen aus der Familie, einen Einfluss auf die Rivalität unter den Geschwistern hat.

Der Altersabstand zwischen den Geschwistern nimmt ebenfalls eine zentrale Bedeutung bei der Entstehung von Rivalität unter Geschwistern ein. Der Altersabstand zwischen Geschwistern kann verschiedene Auswirkungen auf ihre Beziehung und auf die Geschwisterrivalität haben. Geringe Altersunterschiede, weniger als zwei Jahren, führen zu einer stärkeren Rivalität (Adler, 1933; Buhrmester & Furman, 1985). Diese Geschwister könnten ähnliche Interessen und Aktivitäten teilen, da sie sich in ähnlichen Entwicklungsstadien befinden. Es besteht die Möglichkeit einer intensiveren Rivalität, da sie in der Regel ähnliche Bedürfnisse und Wünsche haben, was zu Konkurrenz um Aufmerksamkeit und Ressourcen führen kann.

Auch in der vorliegenden Arbeit ist der zeitliche Abstand zwischen den Geburten von Interesse. Es wird der Altersabstand zwischen den Geschwistern im Zusammenhang mit der Geschwisterrivalität untersucht.

1.2 Theorie zur differenzierten elterlichen Behandlung

Eine weitere Theorie, die im Zusammenhang mit der Geschwisterrivalität steht, ist die Theorie zur differenzierten elterlichen Behandlung (Ihinger, 1975). Diese Theorie bezieht sich auf die ungleiche Verteilung von Aufmerksamkeit, Zuneigung und

Ressourcen zwischen Geschwistern durch die Eltern. Dieses Phänomen kann sich auf verschiedene Weise äußern, zum Beispiel durch die Bevorzugung eines Kindes gegenüber anderen, unterschiedlichen Erwartungen oder Regeln für jedes Kind oder eine ungleiche Verteilung von Zeit und Ressourcen. Die Gründe für eine solche Ungleichbehandlung können vielfältig sein. Sie reichen von Persönlichkeitsunterschieden zwischen den Geschwistern bis hin zur Wahrnehmung der individuellen Bedürfnisse oder Leistungen durch die Eltern (Ihinger, 1975). Die unterschiedliche Behandlung durch die Eltern kann erhebliche Auswirkungen auf das emotionale Wohlbefinden der Kinder haben. Kinder, die sich selbst als weniger begünstigt empfinden, können Gefühle der Unzulänglichkeit, des Ärgers oder der Rivalität mit ihren Geschwistern erleben. Diese emotionale Dynamik kann langfristige Auswirkungen auf die Geschwisterbeziehungen und die individuelle Entwicklung haben.

1.3 Zielsetzung

Das Ziel der vorliegenden Studie war, mögliche Einflussfaktoren, die Auswirkungen auf die Rivalität zwischen den Geschwistern haben, zu untersuchen. Der Schwerpunkt wurde dabei vor allem auf den Altersabstand zwischen den Geschwistern und auf den Unterschied zwischen gleichgeschlechtlichen und ungleich geschlechtlichen Geschwistern und auf deren Auswirkung auf die Rivalität gelegt. Aufgrund bisheriger Forschungserkenntnisse war es außerdem Ziel dieser Untersuchung herauszufinden, ob das Bildungsniveau der Eltern einen Einfluss auf die Geschwisterrivalität hat. Aus der Literatur gingen bislang keine Forschungserkenntnisse hervor, die den Zusammenhang zwischen der wahrgenommenen elterlichen Belastung und der Rivalität unter deren Kindern untersucht haben. Folglich wurde dies zum Anlass genommen und in der vorliegenden Arbeit untersucht. Weiters war es von Interesse herauszufinden, ob es einen Zusammenhang zwischen den elterlichen Konflikten und der Rivalität gibt.

1.4 Fragestellungen

Aus der im theoretischen Teil angegebenen Literatur haben sich nachstehende Fragestellungen ergeben. Aus den Fragestellungen wurden im weiteren Schritt Hypothesen abgeleitet. Die Nullhypothese wird als H_0 und die Alternativhypothese als H_1 bezeichnet.

1.4.1 Hypothesen. Um die Rivalität zwischen den Geschwistern quantitativ zu messen, wurde wie die Preschool Children Sibling Rivalry Scale (PSRS; Aktürk & Demircan, 2016) verwendet (siehe Abschnitt 2. Methode). Da der Fragebogen englischsprachige Items enthielt, mussten diese in die deutsche Sprache übersetzt werden. Die genaue Vorgangsweise wird in Abschnitt 2.4.1 Pretest genau beschrieben. Nun galt es zu prüfen, ob sich der übersetzte deutschsprachige Fragebogen (Sample 2) von der Normstichprobe (Sample 1) unterscheidet. Daraus hat sich folgende Fragestellung ergeben. Unterscheidet sich die im deutschsprachigen Raum erhobene Geschwisterrivalität von der Normstichprobe?

H0: Die im deutschsprachigen Raum erhobene Geschwisterrivalität (Gesamtwert PSRS) unterscheidet sich nicht im Vergleich zur Normstichprobe.

H1: Die im deutschsprachigen Raum erhobene Geschwisterrivalität (Gesamtwert PSR) unterscheidet sich im Vergleich zur Normstichprobe.

Aus der Literatur geht hervor, dass der Altersabstand zwischen den Geschwistern einen Einfluss auf das Ausmaß der Rivalität hat (Adler, 1933; Buhrmester & Furman, 1985; Felson & Russo, 1988). Abgeleitet davon ergab sich die Frage, ob der Altersabstand im Zusammenhang mit der Geschwisterrivalität steht?

H0: Der Altersabstand zwischen den Geschwistern steht nicht im Zusammenhang mit der Geschwisterrivalität.

H1: Der Altersabstand zwischen den Geschwistern steht im Zusammenhang mit der Geschwisterrivalität.

Unterschiedliche Ergebnisse brachte die Literatur zum Geschlecht der Geschwisterkinder. Einige Forscher*innen gehen davon aus, dass dasselbe Geschlecht der Geschwisterkinder zu verstärkter Rivalität führt (Reit, 1985). Anderer Auffassung ist hierbei Adler (1933), welcher postulierte, dass bei ungleichem Geschlecht der Geschwister die Rivalität in einem höheren Ausmaß vorhanden ist. Daraus ergab sich die Frage, ob es einen Unterschied zwischen

gleichgeschlechtlichen und nicht gleichgeschlechtlichen Geschwisterpaaren in Bezug auf die Geschwisterrivalität gibt?

H0: Die Rivalität unterscheidet sich nicht zwischen gleichgeschlechtlichen Geschwistern und nicht gleichgeschlechtlichen Geschwistern.

H1: Die Rivalität unterscheidet sich zwischen gleichgeschlechtlichen Geschwistern und nicht gleichgeschlechtlichen Geschwistern.

Das Bildungsniveau der Eltern ist oft mit dem sozioökonomischen Status verbunden. Familien mit höherem sozioökonomischem Status haben mehr Ressourcen und Zugang zu Bildung, was sich positiv auf das Familienklima auswirken kann (Bornstein & Zlotnik, 2008; Kalil & Ryan, 2010). Kinder aus Familien mit niedrigerem sozioökonomischem Status könnten aufgrund begrenzter Ressourcen eher zu Konflikten neigen und in Folge zu höherer Rivalität zwischen den Geschwistern führen. In Anlehnung an das Konzept der Familienstruktur (Adler, 1933), sowie die Forschungsergebnisse von Kalil und Ryan (2010) ergab sich die Forschungsfrage, ob das Bildungsniveau der Eltern einen Einfluss auf die Geschwisterrivalität hat.

H0: Das Bildungsniveau der Mütter/Väter hat keinen Einfluss auf die Geschwisterrivalität.

H1: Das Bildungsniveau der Mütter/Väter hat einen Einfluss auf die Geschwisterrivalität.

Aus den Forschungsarbeiten von Dunn (1983) geht hervor, dass sich Konflikte zwischen den Eltern auf die Rivalität zwischen den Geschwistern auswirken kann. Wenn Eltern mit ihren Konflikten beschäftigt sind, können sie weniger Zeit, Energie und emotionale Verfügbarkeit für ihre Kinder aufbringen. Folglich könnten die Geschwister dann um die elterliche Aufmerksamkeit konkurrieren oder sich vernachlässigt fühlen, was zu verstärkter Rivalität führen kann. Es ergibt sich daher

die Frage, ob es einen Zusammenhang zwischen den elterlichen Konflikten und der Geschwisterrivalität gibt?

H0: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen den elterlichen Konflikten in den ersten drei Lebensjahren des Zielkindes und der Geschwisterrivalität.

H1: Es gibt einen Zusammenhang zwischen den elterlichen Konflikten in den ersten drei Lebensjahren des Zielkindes und der Geschwisterrivalität.

Wahrgenommene Geschwisterrivalität kann eine Belastung für die Eltern darstellen. Eltern müssen oft Vermittler zwischen ihren Kindern sein und versuchen Gerechtigkeit herzustellen. Dies erfordert Zeit, Energie und Geduld. Die emotionalen Höhen und Tiefen der Geschwisterrivalität können die Eltern belasten, da sie sich mit den unterschiedlichen Bedürfnissen und Emotionen ihrer Kinder auseinandersetzen müssen. Es konnte jedoch keine relevante Forschung gefunden werden, die sich mit diesem Thema beschäftigt. Daher lautet die Forschungsfrage, ob es einen Zusammenhang zwischen der Belastung der Eltern und der Rivalität zwischen Geschwistern gibt.

H0: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Höhe der wahrgenommenen Belastung der Eltern und dem Ausmaß der Rivalität zwischen den Geschwistern.

H1: Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Höhe der wahrgenommenen Belastung der Eltern und dem Ausmaß der Rivalität zwischen den Geschwistern.

2. Methode

2.1 Vorgehen

In diesem Abschnitt wird der Ablauf der Studie beschrieben. Die Stichprobe wird erläutert, ebenso wird der angewandte Fragebogen mit den dazugehörigen Reliabilitäten beschrieben. Für die vorliegende Untersuchung wurde ein quantitatives Untersuchungsdesign verwendet. Die aus der bereits dargelegten Literatur abgeleiteten Hypothesen wurden mittels statistischer Verfahren ausgewertet. Im nächsten Abschnitt werden die gewonnenen Ergebnisse erläutert.

2.2 Untersuchungsablauf

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um eine online durchgeführte Studie. Die Auswahl der Stichprobe sowie die gesamte Datenerhebung erfolgte online. SoSci Survey war hierbei das gewählte Programm für die Durchführung der Datenerhebung. Die Datenerhebung startete am 15.01.2020 und endete am 01.03.2020. Der Fragebogen wurde in ausgewählten Facebookgruppen mit zuvor eingeholter Zustimmung der zuständigen Administrator*innen online gestellt. Es wurden vorab vor allem jene online Foren ausgewählt, welche für die Eltern als interessant erschienen. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit nahm etwa zehn bis fünfzehn Minuten in Anspruch. Es konnte beobachtet werden, dass der Rücklauf in den ersten zwei Wochen am stärksten war. Danach folgte eine Abschwächung an der Teilnahme. Bei der Beantwortung der Fragen war es von Wichtigkeit, dass die Teilnehmer*innen immer an das gleiche Kind dachten. Dieses Kind wurde im Fragebogen, als das Zielkind definiert. Der Fragebogen richtete sich an Mütter oder Väter mit mindestens zwei Kindern, wobei eines der Kinder, nämlich das Zielkind, im Alter von drei bis sechs Jahren sein musste. Dieses Kind musste mindestens ein jüngeres Geschwister haben. Das Vorhandensein älterer Geschwister war für diese Studie nicht von Interesse.

2.3 Stichprobenbeschreibung

231 Personen haben an der Studie teilgenommen. Die Ausschlusskriterien waren psychiatrische und/oder psychische Erkrankungen des Zielkindes sowie des jüngeren Geschwisters oder die nicht Beantwortung der Fragen danach. Elf Fragebögen wurden insgesamt ausgeschlossen. Nach abgeschlossener Datenbereinigung ergab sich daher eine endgültige Stichprobe von 220 Teilnehmer*innen ($N = 220$). Von den insgesamt 220 Zielkindern ($N = 220$) waren 107 weiblich und 113 männlichen

Geschlechts. Von den jüngeren Geschwisterkindern im Alter von null bis fünf Jahren waren 105 weiblich und 115 männlich.

Die Unausgeglichenheit innerhalb der Stichprobe ($N = 220$) gilt als gegeben, da nur sechs Väter ($n = 6$) den Fragebogen ausgefüllt haben. Sowohl bei den Vätern als auch bei den Müttern war es keine Voraussetzung, dass es sich dabei um die leiblichen Elternteile handelte. Darauf wurde zu Beginn des Fragebogens hingewiesen.

2.3.1 Alter der Zielkinder. Folgende Altersangaben beziehen sich auf das *Zielkind* und wurden von den Elternteilen getätigt. 17,3 % der Zielkinder waren im Alter von drei Jahren. Im Alter von vier Jahren waren 23,4 % Zielkinder. 30,3 % waren im Alter von fünf Jahren und 27,7 % waren im Alter von sechs Jahren.

2.3.2 Geschlecht der Zielkinder. 47,6 % der Zielkinder waren weiblich und 51,5 % waren männlich.

2.3.3 Beziehungsstatus der Eltern. 74,5 % der befragten Teilnehmer*innen gaben an, verheiratet zu sein. In einer Lebensgemeinschaft lebend gaben 17,7 % der Befragten an. 4,3 % gaben an, ledig zu sein und 2,6 % gaben an, Alleinerzieher*in zu sein.

2.3.4 Nationalität der Eltern. Österreichische Staatsbürger*innen waren 61 %. 35,9 % der Befragten gaben bei der Erhebung an, die deutsche Staatsbürgerschaft zu besitzen und 2,2 % gaben andere Nationalität an.

2.3.5 Ausbildung der Eltern. Bezüglich der höchsten abgeschlossenen Ausbildung gaben 1,7 % einen Pflichtschulabschluss, 25,1 % Maturaabschluss, 52,8 % einen Hochschulabschluss und 19 % einen Lehrabschluss, an.

2.3.6 Geschwisteranzahl der Zielkinder. Die meisten Zielkinder hatten mit 79 % ein Geschwister. 18,6 % der *Zielkinder* hatten zwei Geschwister. 1,7 % hatten drei Geschwister und 0,4 % der Zielkinder hatten vier Geschwister.

2.3.7 Geburtsrang des Zielkindes. Unter den 220 Zielkindern ($N = 220$) waren 85,7 % Erstgeborene, 10,8 % Zweitgeborene, 0,9 % Drittgeborene und 0,4 % Viertgeborene.

2.3.8 Altersabstand zwischen den Geschwistern. Bei 94 Kindern (40,7 %) betrug der Altersabstand zwischen dem Zielkind und dem jüngeren Geschwister zwei Jahre. Bei 62 Kindern (26,8 %) waren es drei Jahre Abstand zum Geschwister. Bei 31 Kindern (13,4 %) betrug der Altersabstand vier Jahre, bei 25 Kindern (10,8 %) ein Jahr. Bei 13 Kindern (5,6 %) betrug der Abstand zum jüngeren Geschwister fünf Jahre und bei drei Kindern (1,3 %) war der Altersabstand sechs Jahre.

2.4 Messinstrumente / gemessene Variablen.

Im folgenden Abschnitt werden die Erhebungsinstrumente, die in der vorliegenden Studie verwendet wurden, präsentiert. Die Rivalität unter Geschwistern wurde mit Hilfe der Preschool Children Sibling Rivalry Scale (PSRS; Aktürk & Demircan, 2016) erhoben. Diese Skala beinhaltet jedoch ausschließlich englische Fragen, deshalb wurde die gesamte Skala, welche insgesamt 39 Items beinhaltet, in die deutsche Sprache übersetzt. Auf einer fünfstufigen Antwortskala (1 = niemals, 2 = fast nie, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = immer) mussten die Eltern Fragen in Bezug auf ihr Zielkind beantworten.

2.4.1 Pretest. Wie bereits erwähnt, ist die PSRS (Aktürk & Demircan, 2016) in ihrem Original in englischer Version. Die insgesamt 39 Items, welche auf sechs Subskalen (Antagonismus, Unruhe / Regression, Negative Verhaltensänderungen, Elterliche Parteilichkeit, Wettbewerb, Wärme / Nähe) laden, wurden, bevor die Studie online gestellt wurde, in die deutsche Sprache übersetzt. Dazu wurde ein unabhängiger Übersetzer beauftragt, welcher die Items vom Englischen ins Deutsche übersetzte. Danach erfolgte mittels eines weiteren unabhängigen Übersetzers, eine erneute Übersetzung. Die nun in deutscher Sprache übersetzten Items wurden 14 Personen im nahen Bekanntenkreis zur Beantwortung vorgegeben. Für die Auswahl dieser Stichprobe mussten jedoch die gleichen Voraussetzungen erfüllt sein wie in der darauffolgenden online Studie. Genauer gesagt befanden sich unter den 14 Versuchspersonen Väter oder Mütter mit mindestens zwei Kindern, wobei eines der Kinder (Zielkind) im Alter von 3 bis 6 Jahren sein musste. Das Zielkind musste

mindestens ein jüngeres Geschwister haben. Das Vorhandensein älterer Geschwister war für die Untersuchung nicht von Interesse. Für alle Subskalen wurden mittels IBM SPSS Statistics 27 die Cronbachs Alpha berechnet. Ein Vergleich der Cronbachs Alpha Werte ist in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1

Cronbachs Alpha Werte und Items pro Subskala für PSRS im Original (Aktürk & Demircan, 2016) sowie in der deutschen Version

Subskala	Items	Cronbachs Alpha, Original	Cronbachs Alpha, deutsche Version
Negative Verhaltensänderungen	28, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38	.78	.88
Wärme / Nähe	1, 2, 3, 4, 9, 10, 11, 14	.80	.71
Elterliche Parteilichkeit	8, 18, 19, 20, 21, 22	.82	.92
Wettbewerb	15, 16, 17	.71	.87
Antagonismus	5, 6, 7, 12, 13	.67	.65
Regression / Unruhe	23, 24, 25, 26, 27, 29, 39	.63	.84
PSRS		.87	.88

2.4.2 Antagonismus als Subskala. Das Konzept des Antagonismus in Geschwisterbeziehungen stammt aus der psychoanalytischen Theorie. Dieses besagt, dass unter der Oberfläche der Geschwisterliebe eine tiefsitzende Feindseligkeit existiert (Webster, 1998). In dieser Studie wird Antagonismus als eine von insgesamt sechs Subskalen identifiziert. Antagonismus umfasst Verhaltensweisen wie feindselige Handlungen, Beschimpfungen, Beschwerden bei den Eltern, Wegschieben bei Aufgaben und extreme Handlungen wie Kneifen, Haare ziehen, Beißen oder versehentliches Fallenlassen des Geschwisters. Cronbachs Alpha sowie die dazugehörigen Fragen für diese Skala, wurden in Tabelle 1 bereits angeführt.

Tabelle 2

Beispielitems der Subskala Antagonismus

Das Zielkind zeigt übertriebenes Verhalten, während es dem jüngeren Geschwister Zuneigung und Liebe zeigt (z.B. an den Haaren ziehen, Beißen, Quetschen, ...).

Das Zielkind schubst/stößt das jüngere Geschwister, wenn es sich durch sie/ihn geärgert fühlt.

Das Zielkind ruft wiederholt den Namen des jüngeren Geschwisters um sie/ihn zu ärgern.

Das Zielkind betrachtet ein Spiel, eine Aufgabe oder eine Arbeit als eine Art von Wettkampf und versucht dabei das jüngere Geschwister zu übertrumpfen.

Das Zielkind beschwert sich bei Ihnen über das jüngere Geschwister.

Die Mütter oder Väter wurden aufgefordert diese Fragen auf einer fünfstufigen Antwortskala zu beantworten (1 = niemals, 2 = fast nie, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = immer). Die Subskala Antagonismus wird bei der Berechnung der Geschwisterrivalität als Hauptfaktor herangezogen.

2.4.3 Unruhe / Regression als Subskala. Nach Reit (1985) kann die Rivalität zwischen Geschwistern manchmal hinter Verhaltensweisen wie Daumenlutschen, Nägelkauen, Lutschen an verschiedenen Gegenständen und Introvertiertheit versteckt sein und somit Anzeichen für Unruhe bei Kindern darstellen. Sie können in ihre Babyzeit zurückversetzt werden und beginnen, sich schmutzig zu machen, wieder zu krabbeln, am Daumen zu lutschen und das Toilettentraining zu vergessen. Dies wurde von Müttern berichtet, die ihre älteren Kinder dabei beobachtet hatten, dieses regressive Verhalten zu zeigen (Howe & Recchia, 2008).

Tabelle 3

Beispielitems der Subskala Unruhe / Regression

Das Zielkind zog sich zurück (sprach deutlich weniger als sonst, stellte weniger Kommunikation her, spielte weniger als sonst,...).

Das Zielkind hat zum Einnässen begonnen, obwohl es bereits selbstständig auf die Toilette/Topf gehen konnte.

Daumenlutschen und/oder Nägel beißen.

Saugte/lutschte an Dingen (Polster, Decken, Stofftier, ...).

Das Zielkind wollte von der Mutter gestillt werden, oder mit der Flasche gefüttert werden.

Stotterte.

Auf diese Fragen hin, wurden die Mütter oder Väter aufgefordert diese auf einer fünfstufigen Antwortskala zu beantworten (1 = niemals, 2 = fast nie, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = immer).

2.4.4 Negative Verhaltensänderungen als Subskala. Negative Verhaltensänderungen können mit Geschwisterrivalität einhergehen. Es ist wichtig zu beachten, dass diese Verhaltensänderungen auch ohne Geschwisterrivalität auftreten können. Die Studien (Magagna, 2014; Ostrov, Crick & Stauffacher, 2006; Reit, 1985; Volling, McElwain & Miller, 2002) zeigen jedoch, dass Geschwisterrivalität ein möglicher Auslöser sein kann. Dazu zählen Änderungen der Schlafenszeit, Alpträume, Aggression, häufiges Nasenbohren, Ängste, Stottern und Ungehorsam. In dieser Studie bezieht sich die Subdimension der negativen Verhaltensänderungen auf die Veränderungen in den normalen Handlungen des Kindes. Die Verhaltensänderungen, die aus Geschwisterrivalität resultieren können, wurden identifiziert und als Items in der Skala aufbereitet.

Tabelle 4

Beispielitems der Subskala Negative Verhaltensänderungen

Sie erhielten von Freunden, Nachbarn, Betreuungspersonal usw., negative Rückmeldung über das Verhalten des Zielkindes.

Ängste. Angst vor dem Verlassenwerden, plötzliche Angst vor der Dunkelheit, Angst vor dem Alleinsein, Angst das etwas Schlimmes passiert,

Zögerte die Bettruhe hinaus.

Zeigte in seinem/ihrer Zuhause unangebrachtes, aggressives Verhalten gegenüber Gästen. .

Zeigte Verhaltensweisen wie schlagen, stoßen, schubsen oder beißen.

Auf einer fünfstufigen Antwortskala (1 = niemals, 2 = fast nie, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = immer). wurden die Mütter oder Väter aufgefordert diese Fragen zu beantworten.

2.4.5 Elterliche Parteilichkeit als Subskala. Elterliche Parteilichkeit ist ein wichtiger Faktor bei der Rivalität zwischen Geschwistern. Nach der Theorie der differenzierten elterlichen Behandlung erwarten Kinder, dass ihre Eltern ihre Geschwister fair behandeln. Wenn sie jedoch keine Fairness im Verhalten ihrer Eltern erkennen, kann dies Rivalität zwischen Geschwistern auslösen. Studien haben ergeben, dass Eltern ihr Verhalten und Interesse auf der Grundlage der Geburtsreihenfolge ihrer Kinder zeigen (Webster, 1998). Ältere Kinder, die sich durch den Verlust der Aufmerksamkeit ihrer Eltern bedroht fühlen, gewinnen den Eindruck, dass ihre Eltern ihre Geschwister bevorzugen (Volling et al., 2002).

Tabelle 5

Beispielitems der Subskala Elterliche Parteilichkeit

Das Zielkind zeigt Ihnen gegenüber aggressives Verhalten, während Sie sich um das jüngere Geschwister kümmern.

„Mama/Papa kann ich auf deinem Schoß sitzen?“

„Du magst die Sachen, die mein jüngeres Geschwister macht (wie z.B. malen, Geschichten ausdenken, basteln, ...) mehr, als die Sachen, die ich mache!“

„Du bist immer auf der Seite von meinem jüngeren Geschwister!“

2.4.6 Wettbewerb als Subskala. Diese Skala beinhaltet insgesamt drei Fragen betreffend die Beziehung zwischen der Wahrnehmung elterlicher Bevorzugung durch Kinder und ihrem Gefühl des Wettbewerbes. Es wird der Begriff *Rivale*in* verwendet, um Geschwister zu beschreiben, die um die Liebe und Anerkennung der Eltern konkurrieren und somit zur Geschwisterrivalität beitragen.

Tabelle 6

Beispielitems der Subskala Wettbewerb

„Mein jüngeres Geschwister ist schlauer/klüger als ich.“
„Mein jüngeres Geschwister hat mehr Freunde*innen als ich.“
„Mein jüngeres Geschwister weiß mehr Dinge als ich.“

Die Mütter/Väter wurden aufgefordert die verwendeten Ausdrücke ihres Zielkinds auf einer fünfstufigen Antwortskala (1 = niemals, 2 = fast nie, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = immer) zu beantworten.

2.4.7 Wärme / Nähe als Subskala. Diese Subskala beinhaltet acht Items, die umgekehrt kodiert sind und gilt als Indikator für eine positive Geschwisterbeziehung. Das Konstrukt umfasst Aktivitäten wie das Teilen von Spielzeug und Besitztümern, das Vermitteln von erlerntem Wissen an das Geschwisterkind, das Anleiten von Handlungen, das Trösten, wenn es verärgert ist, das Schützen vor äußeren Gefahren und das Ausdrücken von Liebe durch Verhalten.

Tabelle 7

Beispielitems der Subskala Wärme / Nähe

Wenn das jüngere Geschwister weint, versucht das Zielkind es zu beruhigen.
Das Zielkind schützt das jüngere Geschwister vor Gefahren (z.B. vor dem Stürzen, vor Verletzungen, vor Angriffen, ...).
Das Zielkind zeigt Liebe und Zuneigung für das jüngere Geschwister durch entsprechendes Verhalten (z.B. Umarmen, Küsschen geben, Hand halten, ...).

Das Zielkind teilt gerne ihr/sein Spielzeug mit dem jüngeren Geschwister.

Das Zielkind leitet das jüngere Geschwister an, Arbeit zu erledigen und zeigt dabei auf, wie es gemacht werden könnte.

Auf einer fünfstufigen Antwortskala (1 = niemals, 2 = fast nie, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = immer). wurden die Mütter oder Väter aufgefordert diese Fragen zu beantworten.

2.4.8 In Eigenkonstruktion kreierte Fragen. Da es aktuell keine Studien zum Thema der wahrgenommenen elterlichen Belastung (durch die Geschwistersituation) und deren Zusammenhang mit Geschwisterrivalität im Vorschulalter gibt, wurde ein Item konstruiert, welches die Messung annähernd ermöglicht. Die Mütter oder Väter wurden im Anschluss an die Beantwortung der 39 Items der PSRS Skala in der deutschen Version gebeten, folgende Frage spontan zu beantworten. „Wie nehmen Sie persönlich die Rivalität zwischen dem Zielkind und dem jüngeren Geschwister wahr?“ Auf einer fünfstufigen Likert-Skala, wobei 1 = nicht belastend, 2 = kaum belastend, 3 = ab und zu belastend, 4 = belastend, 5 = stark belastend, konnten die Untersuchungsteilnehmer*innen ihre spontane Antwort anklicken.

Eine weitere, in Eigenkonstruktion kreierte Frage zielte auf den Zusammenhang zwischen den elterlichen Konflikten in den ersten drei Lebensjahren des Zielkindes und der Geschwisterrivalität ab. Die Forschungsarbeiten von Dunn (1983) heben die Bedeutung von elterlichen Konflikten hervor, indem darauf hingewiesen wird, dass Konflikte zwischen Eltern zu unterschiedlichen Formen von Geschwisterrivalität führen können, die von Aggression bis zu Zusammenarbeit reichen. Die Mütter oder Väter wurden aufgefordert auf einer fünfstufigen Likert-Skala, wobei 1 = keine Konflikte, 2 = wenig Konflikte, 3 = manchmal Konflikte, 4 = viele Konflikte, 5 = sehr viele Konflikte, die Frage: „Wie schätzen Sie die Situation in Bezug auf Ihre/n Partner*in , Ehemann*frau in den ersten drei Lebensjahren des Zielkindes ein?“, zu beantworten.

2.5 Auswertung

Für die Auswertung der Hypothesen der vorliegenden Studie wurde IBM SPSS Statistics 27 herangezogen. Das Signifikanzniveau wurde mit $\alpha = .01$ festgelegt.

Die erste Hypothese wurde mithilfe eines *t*-test für unabhängige Stichproben, zwischen der Geschwisterrivalität in der vorliegenden Stichprobe (Sample 2) und der Geschwisterrivalität in der Normstichprobe (Sample 1) untersucht. Die zweite Hypothese untersucht den Zusammenhang zwischen dem Altersabstand zwischen den Geschwistern (Zielkind und jüngeren Geschwister) und der Geschwisterrivalität. Für die Berechnung wurde die Subskala Antagonismus verwendet, da diese der Rivalität unter Geschwistern am nächsten kommt, obwohl sie die geringste Reliabilität aufweist. Aufgrund der fehlenden Linearität zwischen der Subskala Antagonismus und dem Altersabstand wurde die non-parametrische-Spearman-Korrelation zur Analyse herangezogen. Um die Ausprägung des Antagonismus bei gleichgeschlechtlichen und nicht gleichgeschlechtlichen Geschwisterpaaren zu untersuchen, wurde die dritte Hypothese mit einem *t*-test für Gruppenmittelwertunterschiede untersucht. Die vierte Hypothese, ob das Bildungsniveau der Mütter/Väter einen Einfluss auf die Geschwisterrivalität hat, wurde mithilfe der non-parametrischen-Spearman-Rho Rangkorrelation gerechnet. Die fünfte Hypothese, widmete sich dem Zusammenhang zwischen den elterlichen Konflikten in den ersten drei Lebensjahren des Zielkinds und der Geschwisterrivalität, und wurde mithilfe der non-parametrischen Spearman-Rho Korrelation untersucht. Schließlich wurde die sechste Hypothese ebenfalls unter Zuhilfenahme der non-parametrischen Spearman Rho Korrelation gerechnet, wobei hierbei der Zusammenhang zwischen der Höhe der wahrgenommenen Belastung der Eltern und dem Ausmaß der Rivalität zwischen den Geschwistern untersucht wurde.

3. Ergebnisse

3.1 Deskriptive Statistik und inferenzstatistische Werte

Mittelwerte sowie Standardabweichungen der beiden Samples sind in Tabelle 8 abzulesen.

Tabelle 8

Deskriptive Statistik: Mittelwerte und Standardabweichungen

	<i>N</i>	Mittelwerte	Standardabweichung
PSRS Sample 1	203	82.81	18.75
PSRS Sample 2	204	83.52	12.18

Anmerkung. Sample 1 bezieht sich auf die Normstichprobe (Originalitems in englischer Sprache). Bei Sample 2 handelt es sich um die ins deutsch übersetzten Items.

Die Analyse ergab keinen statistisch signifikanten Unterschied zwischen der Geschwisterrivalität der Normstichprobe und der untersuchten Gruppe im deutschsprachigen Raum, $t(35.47) = -0.45$, $p = 0.65$ (Hypothese 1).

Ein signifikantes Ergebnis brachte jedoch die Analyse der zweiten Hypothese. Die Geschwisterrivalität (Antagonismus) und der Altersabstand zwischen Zielkind und jüngerem Geschwister korrelieren negativ miteinander. In Tabelle 9 sind die Ergebnisse abgebildet.

Tabelle 9

Korrelativer Zusammenhang zwischen dem Altersabstand zwischen den Geschwistern und der Geschwisterrivalität (Antagonismus).

		Altersabstand zwischen den Geschwistern
Antagonismus	Korrelation nach Spearman	$r = -.21$
	Signifikanz (2-seitig)	$p = .00$

Es wurde kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen der Ausprägung des Antagonismus bei gleichgeschlechtlichen sowie nicht gleichgeschlechtlichen Geschwistern gefunden (Hypothese 3). Die Mittelwerte und Standardabweichungen sind in Tabelle 10 abzulesen.

Tabelle 10

Deskriptive Statistik: Mittelwerte und Standardabweichungen der gleichgeschlechtlichen und nicht gleichgeschlechtlichen Geschwisterpaare.

	N	Mittelwert	Standardabweichung
nicht gleichgeschlechtlich	113	12.42	3.26
gleichgeschlechtlich	96	12.63	3.83

Die Analyse von Hypothese 4 mithilfe der Spearman-Rho Rangkorrelation ergab keinen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Bildungsniveau der Eltern und der Ausprägung des Antagonismus der Zielkinder. Die Ergebnisse sind in Tabelle 11 abzulesen.

Tabelle 11

Korrelativer Zusammenhang zwischen der Geschwisterrivalität (Antagonismus) und dem Bildungsniveau der Eltern.

		Bildungsniveau
Antagonismus	Korrelation nach Spearman	$r = .01$
	Signifikanz (2-seitig)	$p = .86$

Die Hypothese 5 prüfte den Zusammenhang zwischen den elterlichen Konflikten in den ersten drei Lebensjahren des Zielkinds und der Geschwisterrivalität. Die Ergebnisse zeigten keinen signifikanten Zusammenhang der beiden Variablen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 12 abzulesen.

Tabelle 12

Korrelativer Zusammenhang zwischen den elterlichen Konflikten und der Geschwisterrivalität (Antagonismus).

		Konflikte der Eltern
Antagonismus	Korrelation nach Spearman	$r = .03$
	Signifikanz (2-seitig)	$p = .64$

Die Untersuchung der sechsten Hypothese ergab einen hoch signifikanten Zusammenhang zwischen der wahrgenommenen Belastung der Eltern und dem Ausmaß der Rivalität zwischen den Geschwistern. Die Ergebnisse sind in Tabelle 13 dargestellt.

Tabelle 13

Korrelativer Zusammenhang zwischen der wahrgenommenen elterlichen Belastung und der Geschwisterrivalität (Antagonismus).

		Elterliche Belastung
Antagonismus	Korrelation nach Spearman	$r = .57$
	Signifikanz (2-seitig)	$p = .00$

4.Diskussion

Es ist wichtig zu beachten, dass die Forschung zu Geschwisterrivalität ein fortlaufender Prozess ist. Verschiedene Forscher*innen haben im Laufe der Zeit zu diesem Bereich beigetragen. Daher gibt es nicht einen einzigen Gründer der Theorie zur Geschwisterrivalität, sondern eher eine kollektive Entwicklung durch verschiedene Fachleute auf diesem Gebiet.

Ziel der Studie war es unter anderem einen Fragebogen einzusetzen, der erstens gezielt die Rivalität unter Geschwistern misst und der zweitens im deutschsprachigen Raum einsetzbar ist. Auf der Grundlage der Preschool Children Sibling Rivalry Scale (PSRS; Aktürk & Demircan, 2016) wurde dies ermöglicht. Bei der Untersuchung der beiden Skalen (Sample 1 und Sample 2) konnte kein signifikanter Unterschied festgestellt werden. Folglich unterscheidet sich die im deutschsprachigen Raum erhobene Geschwisterrivalität (Sample 2) nicht von der Normstichprobe (Sample 1, Items in englischer Sprache).

Zahlreiche Studien konnten einen Zusammenhang zwischen dem Altersabstand zwischen den Geschwistern und der Geschwisterrivalität belegen (Adler, 1933; Buhrmester & Furman, 1985; Felson & Russo, 1988). Die vorliegende Masterarbeit untersuchte ebenfalls den Zusammenhang zwischen den Altersabständen der Geschwister und dem Ausmaß der Rivalität. Die Ergebnisse der

vorliegenden Studie konnten signifikante Ergebnisse erzielen und decken sich mit den bisherigen Forschungsergebnissen aus der Literatur. Es zeigte sich, dass die Geschwisterrivalität und der Altersabstand zwischen dem Zielkind und jüngerem Geschwister negativ miteinander korrelieren, die Rivalität also geringer ist, je größer der Altersabstand.

Werden die Geschwisterpaare hinsichtlich ihrer Geschlechterpaarung betrachtet, liefert die vorhandene Literatur inkonsistente Ergebnisse. Einerseits wird angenommen, dass bei gleichgeschlechtlichen Geschwistern die Rivalität in einem höheren Maße besteht (Reit, 1985) und andererseits wird davon ausgegangen, dass die Geschwisterrivalität bei ungleichem Geschlecht höher ist (Adler, 1933). Die Ergebnisse der vorliegenden Studie konnten keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Geschlechterpaarung liefern. Dieses Ergebnis kann dahingehend unterstrichen werden, da in der vorliegenden Stichprobe der Geschwister eine annähernd Gleichverteilung der Geschlechter vorzufinden war (107 Zielkinder waren weiblichen Geschlechts, 113 Zielkinder männlichen Geschlechts). Das bedeutet, die Rivalität unterscheidet sich nicht zwischen gleichgeschlechtlichen Geschwistern und nicht gleichgeschlechtlichen Geschwistern, in der vorliegenden Studie.

Die Bildungsebene der Eltern ist häufig mit dem sozioökonomischen Status verknüpft. Familien, die über einen höheren sozioökonomischen Status verfügen, haben in der Regel mehr Ressourcen und einen besseren Zugang zu Bildung. Dadurch kann auch die kognitive Entwicklung der Kinder intensiver gefördert werden (Bornstein & Zlotnik, 2008). Dies kann sich positiv auf das familiäre Umfeld auswirken. Im Gegensatz dazu neigen Kinder aus Familien mit niedrigerem sozioökonomischem Status aufgrund begrenzter Ressourcen möglicherweise eher zu Konflikten, was wiederum zu einer erhöhten Rivalität zwischen Geschwistern führen kann (Kalil & Ryan, 2010). Aus den Ergebnissen der vorliegenden Arbeit konnte gezeigt werden, dass das Bildungsniveau der Mütter/Väter keinen signifikanten Einfluss auf die Geschwisterrivalität hat.

Aus der Literatur geht hervor, dass sich die elterlichen Konflikte auf die Geschwisterrivalität auswirken können (Dunn, 1983). Auch die vorliegende Arbeit beschäftigte sich mit diesem Thema. Es wurde geprüft, ob es einen Zusammenhang

zwischen den elterlichen Konflikten in den ersten drei Lebensjahren des Zielkinds und der Geschwisterrivalität gibt. Dabei ergaben sich keine signifikanten Ergebnisse. Folglich bedeutet das für diese Studie, dass Konflikte zwischen den Eltern in keinem Zusammenhang mit der Geschwisterrivalität stehen.

Ein interessantes Ergebnis brachte die Frage nach dem Zusammenhang zwischen der Höhe der wahrgenommenen Belastung der Eltern durch die Geschwistersituation und dem Ausmaß der Rivalität zwischen den Geschwistern. Da es bislang wenig einschlägige, relevante Literatur zu diesem Thema gab, wurde dies im Eigeninteresse erhoben. Die Ergebnisse zeigten, dass die Rivalität zwischen den Geschwistern und die wahrgenommene elterliche Belastung stark miteinander korrelieren. Somit konnte bestätigt werden, dass die Geschwisterrivalität eine Belastung für die Eltern darstellt.

4.1 Limitationen

Neben den Erkenntnissen aus der vorliegenden Studie, weist diese auch einige Limitationen auf. Dazu zählt vor allem die wenig repräsentative Stichprobe der Eltern. Von den insgesamt 220 Personen füllten nur insgesamt sechs Väter den Fragebogen aus. Eine weitere Einschränkung bezieht sich auf die Unausgeglichenheit des Bildungsstandes der Eltern. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer*innen verfügten über einen Universitätsabschluss, nur 1,7 % der Mütter und Väter gaben als höchste Ausbildung einen Pflichtschulabschluss an. Ein weiterer Punkt, der an dieser Stelle erwähnt werden sollte, ist, dass die Angaben über die Kinder (Zielkind und jüngeres Geschwister) von deren Eltern eingeholt wurden, wodurch Mechanismen der sozialen Erwünschtheit auftreten konnten. Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Querschnittsstudie, daher können aus den erlangten Ergebnissen keine kausalen Interpretationen geschlossen werden. Die vorliegende Studie befasste sich zwar mit dem Altersabstand zwischen den Geschwistern und den Zusammenhang mit Geschwisterrivalität und konnte sogar einen Zusammenhang aufzeigen, jedoch geht die Arbeit nicht genauer auf die Altersabstände zwischen den Geschwisterkindern ein. Es können daher aus den Ergebnissen der vorliegenden Studie keine Aussagen darüber gemacht werden, ob ein Altersabstand von weniger als einem Jahr zu einer höheren Rivalität führt, als ein Altersabstand von beispielsweise mehr als drei Jahren. An dieser Stelle ist anzumerken, dass weitere Forschungen in diesem Bereich nötig

sind. Generell ist festzuhalten, dass die Geschwisterrivalität von mehreren Faktoren abhängig ist, die sich nicht allein auf das Alter, das Geschlecht sowie den Geburtsrang reduzieren.

4.2 Ausblick

Trotz der oben angeführten Limitationen führte die vorliegende Masterarbeit zu wichtigen Erkenntnissen. Schließlich kann festgehalten werden, dass die Rivalität unter Geschwistern ein komplexes Themenfeld ist, das nach weiterer und intensiverer Forschung verlangt. Interessant für die zukünftige Forschung wäre, inwieweit sich die Rivalität zwischen den Geschwistern im Laufe der Zeit verändert. Nimmt die Rivalität mit zunehmendem Alter der Kinder eher ab oder verstärkt sie sich? Gibt es im weiteren Verlauf sogar einen Punkt, an dem die Rivalität am stärksten vorhanden ist? Infolge würden Längsschnittstudien zum Erkenntnisgewinn innerhalb der Geschwisterforschung einen wichtigen Beitrag leisten. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Rivalität unter Geschwistern auch eine normale Entwicklung darstellt. Es kann den Kindern helfen, soziale Fähigkeiten zu entwickeln sowie den Umgang mit Streitigkeiten und Konflikten. Eltern könnten unterstützende Ressourcen nutzen, um mit den Herausforderungen, welche die geschwisterliche Rivalität mit sich bringt, besser umzugehen. Es könnte empfehlenswert sein, die Geschwister dahingehend zu ermutigen, sinnvolle Zeit miteinander zu verbringen, wie gemeinsame Aktivitäten oder gemeinsame Hobbys, welche eine gesunde und positive Bindung zueinander stärken. Um sicherzustellen, dass sich keines der Kinder benachteiligt fühlt, wäre es wichtig jedem Kind individuelle Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen. Dies würde zudem die Fairness innerhalb der Familie betonen. Dazu zählt ebenfalls, dass Konsequenzen, Belohnungen und aufgestellte Regeln für alle Kinder gleichermaßen gelten. Eine offene Kommunikation zwischen den Geschwistern sollte vorangetrieben und ermutigt werden. Kinder lernen durch Beobachtung und werden eher dazu geneigt sein ihre eigenen Konflikte respektvoll zu lösen, wenn sie dies zuvor an ihren Eltern beobachtet haben.

5. Literaturverzeichnis

Adler, A. (1933). *Der Sinn des Lebens*. Wien: Passer.

Aktürk, A. A. & Demircan, H. (2016). Development of Preschool Children Sibling Rivalry Scale (PSRS). *Child Indicators Research*, 11(1), 117-136. doi: 10.1007/s12187-016-9425-8.

Bornstein, M. H. & Zlotnik, D. (2008). Parenting styles and their effects. In M. H. Marshall & B. B. Janette (Eds.), *Encyclopedia of Infant and Early Childhood Development* (pp. 496 – 509). University of California: Elsevier/ Academic Press.

Buhrmester, D. & Furman, W. (1985). Children's perceptions of the qualities of sibling relationships. *Child Development*, 56, 448-461. doi: 10.2307/1129733.

Dunn, J. (1983). Sibling relationships in early childhood. *Child Development*, Vol. 54, 787-811. doi: 10.2307/1129886.

Felson, R. B. & Russo, N. (1988). Parental Punishment and Sibling Aggression. *Social Psychology Quarterly*, 51(1), 11-18. doi: 10.2307/2786980

Howe, N. & Recchia, H. (2008). Siblings and Sibling Rivalry. *Encyclopedia of Infant and Early Childhood Development*, 154-164. doi: 10.1016/B978-012370877-9.00145-6.

Ihinger, M. (1975). The referee role and norms of equity: A contribution toward a theory of sibling conflict. *Journal of Marriage and the Family*, 37(3), 515-524. doi: 10.2307/350515.

Kalil, A. & Ryan, R. (2010). Mother's economic conditions and sources of support in fragile families. *The future of children*, 20(2), 39-61. doi: 10.1353/foc.2010.0009.

Kasten, H. (1993). *Die Geschwisterbeziehung*. Göttingen: Hogrefe.

- Levy, D. M. (1939). Sibling rivalry studies in children of primitive groups. *American Journal of Orthopsychiatry*, 9(1), 205-214.
doi: 10.1111/j.1939-0025.1939.tb05585.x.
- Magagna, J. (2014). Envy, jealousy, love, and generosity in sibling relations: The impact of sibling relations on future family relations. In B. Maciejewska, K. Skrzypek & Z. Stadnicka-Dmitriew (Eds.), *Siblings: Envy and rivalry, coexistence and concern* (pp. 195-217). London: Kamac.
- McElwain, N. L., Miller, A. L. & Volling, B. L. (2002). Emotion regulation in context: The jealousy complex between young siblings and its relations with child and family characteristics. *Child Development*, 73(2), 581-600. doi: 10.1111/1467-8624.00425.
- Ostrov, J. M., Crick, N. R. & Stauffacher, K. (2006). Relational aggression in sibling and peer relationships during early childhood. *Journal of Applied Developmental Psychology*, 27(3), 241-253.
- Reit, S. V. (1985). *Sibling rivalry*. New York: Ballantine Books.
- Volling, B. L., McElwain, N. L. & Miller, A. L. (2002). Emotion regulation in context: The jealousy complex between young siblings and its relations with child and family characteristics. *Child Development*, 73(2), 581-600. doi: 10.1111/1467-8624.00425.
- Volling, B. L., Kennedy, D. E. & Jackey, L. M. H. (2010). The development of sibling jealousy. In S. L. Hart & M. Legerstee (Eds.), *Handbook of jealousy: Theory, research, and multidisciplinary approaches* (pp. 387-417). Oxford: Wiley-Blackwell. doi: 10.1002/9781444323542.ch17.
- Webster, R. G. (1998). *Sibling rivalry and interpersonal guilt* (Doctoral dissertation). Retrieved from ProQuest Dissertations and Theses database. (UMI No. 9907987).

6. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Cronbachs Alpha Werte pro Subskala für PSRS im Original	13
Tabelle 2. Beispielitems der Subskala Antagonismus	14
Tabelle 3. Beispielitems der Subskala Unruhe/Regression	14
Tabelle 4. Beispielitems der Subskala Negative Verhaltensänderungen	15
Tabelle 5. Beispielitems der Subskala elterliche Parteilichkeit	16
Tabelle 6. Beispielitems der Subskala Wettbewerb	17
Tabelle 7. Beispielitems der Subskala Wärme/Nähe	17
Tabelle 8. Deskriptive Statistik: Mittelwerte und Standardabweichungen	20
Tabelle 9. Korrelativer Zusammenhang zwischen dem Altersabstand zwischen den Geschwistern und der Geschwisterrivalität (Antagonismus).....	20
Tabelle 10. Deskriptive Statistik: Mittelwerte und Standardabweichungen	21
der gleichgeschlechtlichen und nicht gleichgeschlechtlichen Geschwister- paaren	21
Tabelle 11. Korrelativer Zusammenhang zwischen der Geschwisterrivalität (Antagonismus) und dem Bildungsniveau der Eltern	21
Tabelle 12. Korrelativer Zusammenhang zwischen den elterlichen Konflikten und der Geschwisterrivalität (Antagonismus)	21
Tabelle 13. Korrelativer Zusammenhang zwischen der wahrgenommenen elterlichen Belastung und der Geschwisterrivalität (Antagonismus)	22

7. Anhang

A. Abstract Deutsch

Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit der Untersuchung möglicher Einflussfaktoren, wie dem Altersabstand zwischen den Geschwistern, der Geschlechterzusammensetzung sowie dem Bildungsniveau der Eltern, auf die Geschwisterrivalität, und auch damit, ob elterliche Konflikte im Zusammenhang mit der Rivalität stehen. Mütter und Väter wurden mittels eines Fragebogens befragt. Als Messinstrument wurde die Preschool Children Sibling Rivalry Scale (PSRS; Aktürk & Demircan, 2016) mit 39 Items eingesetzt. Das Interesse galt Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren, mit mindestens einem jüngeren Geschwister. Insgesamt nahmen 220 Teilnehmer*innen an der Untersuchung teil. Von den 220 Kindern waren 47,6 % weiblich und 51,5 % männlich. Die Ergebnisse zeigen, dass weder das Bildungsniveau der Eltern noch die Geschlechterzusammensetzung der Geschwister im Zusammenhang mit der Rivalität stehen. Bestätigt werden konnte ein Zusammenhang zwischen einem geringen Altersabstand der Geschwister und hoher Geschwisterrivalität als auch, dass die wahrgenommene elterliche Belastung mit der Rivalität unter den Geschwistern korreliert.

B. Abstract Englisch

This master's thesis examines possible factors influencing sibling rivalry, such as the age gap between siblings, the gender composition and the parents' level of education. It also investigates whether parental conflicts are related to sibling rivalry. Mothers and fathers were interviewed using a questionnaire. The Preschool Children Sibling Rivalry Scale (PSRS; Aktürk & Demircan, 2016) with 39 items was used as the measuring instrument. The focus was on children aged three to six with at least one younger sibling. A total of 220 participants took part in the study. Of the 220 children, 47.6 % were female and 51.5 % male. The results show that neither the educational level of the parents nor the gender composition of the siblings are related to the rivalry. It was confirmed that there is a correlation between a small age gap between siblings and high sibling rivalry and that perceived parental stress correlates with sibling rivalry.

C. Fragebogen

Liebe Teilnehmerin, Lieber Teilnehmer,

vielen Dank für Ihr Interesse an dieser Studie, bei der es um geschwisterlichen Streit und Rivalität unter Geschwistern geht. Die Teilnahme an dieser Untersuchung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen abgebrochen werden. Die Studie wird im Rahmen meiner Masterarbeit im Fachbereich Psychologie an der Hauptuniversität Wien, Fakultät für Psychologie durchgeführt. Die Bearbeitung wird etwa 10 – 15 Minuten in Anspruch nehmen.

Der Fragebogen richtet sich an Mütter oder Väter mit mindestens zwei Kindern, wobei eines der Kinder (Zielkind) im Alter von 3 bis 6 Jahren sein muss. Das Zielkind muss mindestens ein jüngeres Geschwister haben. Das Vorhandensein älterer Geschwister ist für diese Erhebung nicht von Interesse.

Sämtliche Daten aus dieser Studie werden anonymisiert, streng vertraulich und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt. Weiters werden in dieser Studie keine personenbezogenen Daten wie beispielsweise Name, E-Mail-Adresse, Telefonnummer oder Wohnadresse abgefragt. Eine individuelle Rückmeldung ist nicht möglich.

Gerne können Sie mich bei auftretenden Fragen persönlich unter der E-Mail: a0706562@univie.ac.at kontaktieren.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Birgit Polatschek, BSc

1. Welches Geschlecht haben Sie?

■ weiblich

■ männlich

2. Wie alt sind Sie?

■ Jahre

3. Welcher Nationalität gehören Sie an?

■ Österreich

■ Deutschland

■ Schweiz

■ anderes Land

4. Welchen Beziehungsstatus haben Sie aktuell?

■ ledig

■ verheiratet

■ geschieden

■ Alleinerzieher*in

■ Lebensgemeinschaft / eingetragene Partnerschaft

■ Witwe / Witwer

■ anderer

5. In welchem Verhältnis stehen Sie zu dem Zielkind?

Unter Zielkind wird jenes Kind bezeichnet welches sich im Alter von 3 bis 6 Jahren befindet. Haben Sie mehrere Kinder in diesem Alter, ist stets jenes Kind bei der Beantwortung der Fragen heranzuziehen, welches das höhere Alter hat. Beispiel: Sie haben 2 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Eines davon ist 5 Jahre alt das zweite Kind ist 3 Jahre alt. Das Zielkind ist in diesem Beispiel das ältere der beiden Kinder und somit das 5 Jahre alte Kind.

■ leibliche Mutter

■ leiblicher Vater

■ Adoptivmutter

■ Adoptivvater

■ Lebensgefährtin des leiblichen Vaters

■ Lebensgefährte der leiblichen Mutter

■ sonstig:

6. Welchen Bildungsabschluss haben Sie?

■ Pflichtschulabschluss

■ Lehrabschluss

■ Matura / Abitur

■ Universitätsabschluss

7. Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen des gesamten Haushalts ungefähr? Gemeint ist der Betrag, der sich aus allen Einkünften zusammensetzt und nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungen übrig bleibt.

- | | |
|---|---|
| ☐ unter 1000 Euro | ☐ 1000 bis unter 1500 Euro |
| ☐ 1500 bis unter 2000 Euro | ☐ 2000 bis unter 2500 Euro |
| ☐ 2500 bis unter 3000 Euro | ☐ 3000 bis unter 3500 Euro |
| ☐ 3500 bis unter 4000 Euro | ☐ 4000 bis unter 4500 Euro |
| ☐ 4500 bis unter 5000 Euro | ☐ 5000 bis unter 6000 Euro |
| ☐ 6000 Euro und mehr | |

8. Haben Sie selbst Geschwister?

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| ☐ Ja | ☐ Nein |
|-----------------------------|-------------------------------|

9. Bitte geben Sie Ihren Geburtsrang an?

Unter Geburtsrang ist zu verstehen, in welcher Reihenfolge Sie geboren wurden. Haben Sie zum Beispiel zwei ältere Geschwister, ist Ihr Geburtsrang Drittgeborene*r. Oder haben Sie zum Beispiel ein älteres und ein jüngeres Geschwister, ist Ihr Geburtsrang, Zeitgeborene*r.

- | | |
|---|--|
| ☐ Erstgeborene*r | ☐ Zweitgeborene*r |
| ☐ Drittgeborene*r | ☐ Viertgeborene*r |
| ☐ ich habe keine Geschwister | ☐ sonstig: |

Angaben zu den Kindern.

Nachstehend erhalten Sie Fragen in Bezug auf Ihre Kinder. Unter Zielkind wird stets jenes Kind bezeichnet welches sich im Alter von 3 bis 6 Jahren befindet. Haben Sie mehrere Kinder in diesem Alter ist immer jenes Kind bei der Beantwortung der Fragen heranzuziehen welches das höhere Alter hat. Beispiel: Sie haben 2 Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren. Eines davon ist 5 Jahre alt das zweite Kind ist 3 Jahre alt. Das Zielkind in diesem Beispiel ist das ältere der beiden Kinder und somit das 5 Jahre alte Kind.

Hat das Zielkind mehrere jüngere Geschwister sind die Fragen stets auf dasselbe Geschwister zu beziehen, welches den geringsten Altersabstand zum Zielkind aufweist.

10. Bitte geben Sie das Geschlecht des Zielkindes an?

☐ weiblich

☐ männlich

11. Bitte geben Sie das Alter des Zielkindes an?

☐ 3 Jahre, ☐ 4 Jahre, ☐ 5 Jahre, ☐ 6 Jahre

12. Wie viele Geschwister hat das Zielkind?

☐ 1 Geschwister, ☐ 2 Geschwister, ☐ 3 Geschwister, ☐ 4 Geschwister, ☐ andere Zahl:

13. Bitte geben Sie den Geburtsrang de Zielkinde an?

Unter Geburtsrang ist zu verstehen in welcher Reihenfolge Ihr Zielkind geboren wurde. Hat das Zielkind bspw. 3 Geschwister, wovon 2 jünger und 2 älter sind, so ist der Geburtsrang des Zielkindes: dritt geborenes Kind. Anderes Beispiel: Hat das Zielkind ein älteres und ein jüngeres Geschwister, dann ist der Geburtsrang des Zielkindes, zweit geborenes Kind

☐ erst geboren, ☐ zweit geboren, ☐ dritt geboren, ☐ viert geboren, ☐ sonstig:

14. Wurde das Zielkind als Frühgeburt geboren?

In Österreich zählen all jene Kinder zu einer Frühgeburt, welche vor der vollendeten 37. Schwangerschaftswoche geboren werden.

☐ ja, ☐ nein, ☐ ich weiß es nicht

15. Bitte geben Sie den Altersabstand zwischen dem Zielkind und dem jüngeren Geschwister an?

Hat das Zielkind mehrere jüngere Geschwister, bitte das jüngere Geschwisterkind heran ziehen welches den geringsten Altersabstand zum Zielkind aufweist.

☐ 1 Jahr, ☐ 2 Jahre, ☐ 3 Jahre, ☐ 4 Jahre, ☐ 5 Jahre, ☐ 6 Jahre

16. Bitte geben Sie das Geschlecht des jüngeren Geschwisterkindes an?

☐ weiblich

☐ männlich

17. Wie alt ist das jüngere Geschwister?

☐ jünger als 1 Jahr, ☐ 1 Jahr, ☐ 2 Jahre, ☐ 3 Jahre, ☐ 4 Jahre, ☐ 5 Jahre, ☐ 6 Jahre

18. Wie viele Kinder leben aktuell im gemeinsamen Haushalt?

■ 2 Kinder, ■ 3 Kinder, ■ 4 Kinder, ■ 5 Kinder, ■ 6 Kinder, ■ andere:

19. Leben Sie mit dem Zielkind und seinem jüngeren Geschwister in einem gemeinsamen Haushalt?

Es ist nicht relevant, ob die anderen Geschwister ebenfalls im gemeinsamen Haushalt leben.

■ ja

■ nein

20. Ist das Zielkind mit dem jüngeren Geschwister blutsverwandt?

■ ja

■ nein

21. Bitte beantworten Sie die nachfolgenden Fragen in Bezug auf psychische und/oder psychiatrische Erkrankungen.

Liegt bei dem Zielkind derzeit eine psychische oder psychiatrische Erkrankung vor?

■ ja

■ nein

Liegt bei dem jüngeren Geschwister derzeit eine psychische oder psychiatrische Erkrankung vor?

■ ja

■ nein

Nachstehend folgen einige Fragen in Bezug auf das Zielkind. Für den Fall, dass das Zielkind mehrere jüngere Geschwister hat, sind die Fragen immer auf das jüngere Geschwister heranzuziehen, welches den geringsten Altersabstand zum Zielkind aufweist.

22. Wie oft können Sie bei Ihrem Zielkind folgende Verhaltensweisen beobachten?

Bitte wählen Sie aus den 5 verschiedenen Antwortmöglichkeiten jene aus, die Ihrer Meinung nach am ehesten zutrifft.

Das Zielkind ist traurig, wenn es zur Schule/in den Kindergarten gehen muss, oder an einen anderen Ort, weil er/sie ist vom jüngeren Geschwister getrennt.

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Wenn das jüngere Geschwister weint, versucht das Zielkind es beruhigen.

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind schützt das jüngere Geschwister vor Gefahren (z.B. vor dem Stürzen, vor Verletzungen, vor Angriffen,...).

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind zeigt Liebe und Zuneigung für das jüngere Geschwister durch entsprechendes Verhalten (z.B. Umarmen, Küsschen geben, Hand halten,...).

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind zeigt übertriebenes Verhalten, während es dem jüngeren Geschwister Zuneigung und Liebe zeigt (z.B. an den Haaren ziehen, Beißen, Quetschen,...).

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind schubst/stößt das jüngere Geschwister, wenn es sich durch sie/ihn geärgert fühlt.

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind ruft wiederholt den Namen des jüngeren Geschwisters um sie/ihn zu ärgern.

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind zeigt Ihnen gegenüber aggressives Verhalten, während Sie sich um das jüngere Geschwister kümmern.

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind teilt gerne ihr/sein Spielzeug mit dem jüngeren Geschwister.

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind versucht dem jüngeren Geschwister etwas zu lernen.

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind leitet das jüngere Geschwister an, Arbeit zu erledigen und zeigt dabei auf wie es gemacht werden könnte.

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind betrachtet ein Spiel, eine Aufgabe oder eine Arbeit als eine Art von Wettkampf und versucht dabei das jüngere Geschwister zu übertrumpfen.

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind beschwert sich bei Ihnen über das jüngere Geschwister.

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

Das Zielkind legt großen Wert darauf, dass das jüngere Geschwister von ihr/ihm etwas verwendet wie z.B.: ein Spielzeug, Lieblingsbuch, Stifte,...

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

23. Nachstehend finden Sie einige mögliche Ausdrücke die von Ihrem Zielkind verwendet werden können. Wie oft werden diese Ausdrücke von dem Zielkind verwendet? Bitte wählen Sie aus den 5 verschiedenen Antwortmöglichkeiten jene aus, die Ihrer Meinung nach am ehesten zutrifft.

„Mein jüngeres Geschwister ist schlauer/klüger als ich.“

„Mein jüngeres Geschwister weiß mehr Dinge als ich.“

„Mein jüngeres Geschwister hat mehr Freunde*innen als ich“.

„Mama/Papa, kann ich auf deinem Schoß sitzen?“

„Du magst die Sachen die mein jüngeres Geschwister macht (wie z.B. malen, Geschichten ausdenken, basteln,...) mehr, als die Sachen die ich mache.“

„Du bist immer auf der Seite von meinem jüngeren Geschwister.“

„Du glaubst immer, dass mein jüngeres Geschwister Recht hat.“

„Du interessierst dich mehr für mein jüngeres Geschwister als für mich.“

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

24. Wie oft konnten Sie die nachfolgend beschriebenen Verhaltensweisen Ihres Zielkindes unmittelbar nach der Geburt des jüngeren Geschwisters beobachten? Wählen Sie aus den 5 verschiedenen Antwortmöglichkeiten jene aus, die Ihrer Meinung nach am ehesten zutrifft.

Das Zielkind wollte von der Mutter gestillt werden, oder mit der Flasche gefüttert werden.

Das Zielkind zog sich zurück (sprach deutlich weniger als sonst, stellte weniger Kommunikation her, spielte weniger als sonst,...).

Das Zielkind hat zum Einnässen begonnen, obwohl es bereits selbstständig auf die Toilette/Topf gehen konnte.

Daumenlutschen und/oder Nägel beißen.

Saugte/Lutschte an Dingen (Polster, Decken, Stofftier,...).

Stotterte.

Das Zielkind fiel in die „Babysprache“ zurück, obwohl es bereits in der Lage war Ein-Wort oder Zwei-Wort Sätze zu sprechen.

Sie erhielten von Freunden, Nachbarn, Betreuungspersonal usw., negative Rückmeldung über das Verhalten des Zielkindes.

Ängste. (Angst vor dem Verlassenwerden, plötzliche Angst vor der Dunkelheit, Angst vor dem Alleinsein, Angst das etwas schlimmes passiert,...).

Das Zielkind zeigte mehr ungehorsames Verhalten als üblich (z.B.: ignorierte Befehle wie: „Tu das bitte nicht.“, oder „Sei bitte still.“).

Zögerte die Bettruhe hinaus.

Verhielt sich tollpatschig oder ungeschickt.

Nasenbohren.

Zeigte Verhaltensweisen wie schlagen, stoßen, schubsen oder beißen.

Unfähigkeit des Zielkindes sich auf eine Sache (ein Spiel, Puzzle, Aufgabe,...) zu konzentrieren.

Zeigte in Ihrem Zuhause unangebrachtes, aggressives Verhalten gegenüber Gästen.

Frage nach einem Schnuller, obwohl dieser bereits nicht mehr benötigt wurde.

■ 1 = niemals, ■ 2 = fast nie, ■ 3 = manchmal, ■ 4 = oft, ■ 5 = immer

25. Die folgenden Fragen beziehen ich nun auf die Beziehungsqualität zwischen Ihnen und Ihrem Geschwister, unabhängig davon ob ihr Geschwister älter oder jünger als Sie ist. Bitte wählen Sie aus den 5 verschiedenen Antwortmöglichkeiten jene aus, die Ihrer Meinung nach am ehesten zutrifft.

Die aktuelle Beziehungsqualität zu meinem Geschwister ist?

■ sehr schlecht, ■ schlecht, ■ mittelmäßig, ■ gut, ■ sehr gut, ■ ich habe keine Geschwister

Als ich selbst noch ein Kind war, war die Beziehung zu meinem Geschwister?

■ sehr schlecht, ■ schlecht, ■ mittelmäßig, ■ gut, ■ sehr gut, ■ ich habe keine Geschwister

26. Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Qualität Ihrer Paarbeziehung. Bitte wählen Sie aus den 5 verschiedenen Antwortmöglichkeiten jene aus, die Ihrer Meinung nach am ehesten zutrifft.

Wie schätzen Sie die Situation in Bezug auf Ihre/n Partner*in, Ehemann*frau in den vergangenen 12 Monaten ein?

■ keine Konflikte, ■ wenig Konflikte, ■ manchmal Konflikte, ■ viele Konflikte, ■ sehr viele Konflikte, ■ ich habe keine/n Partner*in

Wie schätzen Sie die Situation in Bezug auf Ihre/n Partner*in Ehemann*frau in den ersten drei Lebensjahren des Zielkinde ein?

■ keine Konflikte, ■ wenig Konflikte, ■ manchmal Konflikte, ■ viele Konflikte, ■ sehr viele Konflikte, ■ ich habe keine/n Partner*in

27. Abschließend werden Ihnen Fragen hinsichtlich Ihrer eigenen, persönlichen Wahrnehmung gestellt. Bitte versuchen Sie spontan auf die Fragen zu antworten.

Wie nehmen Sie persönlich die Rivalität zwischen dem Zielkind und dem jüngeren Geschwister wahr?

■ nicht belastend, ■ kaum belastend, ■ ab und zu belastend, ■ belastend, ■ stark belastend

Wie schätzen Sie persönlich die Beziehung zwischen dem Zielkind und dem jüngeren Geschwister ein?

■ keine Rivalität, ■ kaum Rivalität, ■ mittelmäßige Rivalität, ■ Rivalität, ■ ausgeprägte Rivalität

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals recht herzlich für Ihre Teilnahme an meiner Studie bedanken! Die eingegebenen Daten wurden gespeichert. Sie können das Browserfenster nun schließen.